

## **Jahresbericht der Sektion Arbeits- und Industriesoziologie 2005**

### **Mitgliederentwicklung**

Der Sektion ist es gelungen, ihre Mitgliederzahl im Jahr 2005 um 31 neue Mitglieder auf 433 Mitglieder insgesamt zu erhöhen. Damit nahm die Mitgliederentwicklung weiterhin einen positiven Verlauf.

### **Vorstand**

Auf dem Soziologentag in München 2004 schied Manfred Moldaschl als Sprecher und Mitglied des Vorstandes der Sektion aus. Wir danken ihm hier nochmals sehr für seine erfolgreiche und engagierte Arbeit. An seiner Stelle wurde Frau Jakobsen von der Sozialforschungsstelle Dortmund in den Vorstand gewählt und die Sprecherfunktion wurde von Markus Pohlmann, Universität Heidelberg übernommen. Der Sitz der Sektion wechselte damit von Chemnitz nach Heidelberg. Im November 2005 ist dann Maria Funder aus dem Vorstand ausgeschieden. Auch ihr danken wir sehr für die herzliche und fruchtbare Zusammenarbeit. Für sie rückte Hartmut Hirsch-Kreinsen von der Universität Dortmund in den Vorstand auf.

### **Aktivitäten der Sektion**

Die Sektion hat im Jahr 2005 zwei Tagungen und zwei daran anknüpfende Mitgliederversammlungen durchgeführt. Die erste Tagung fand am 3./4. Juni in Heidelberg in Zusammenarbeit mit der AG Organisationssoziologie zum Thema „Management und Organisation – Zu den Konturen einer Soziologie des Managements“ statt. Dabei stand zum einen die theoretische Einordnung einer soziologischen Betrachtung und Analyse des Managements in Organisationen im Mittelpunkt. Zum anderen fand eine anregende Diskussion über die (gesellschaftliche und organisationale) Bedeutung des Managements im interkulturellen sowie im Vergleich unterschiedlicher gesellschaftlicher Wertsphären (Schulen, Universitäten, Krankenhäuser etc.) statt. Insgesamt 16 Vortragende nahmen sich der Herausforderung an, die Konturen einer Soziologie des Managements neu zu bestimmen. Ein Abendvortrag von Rainer Lepsius zur Bedeutung der Weberschen Theorie für die Analyse gegenwärtiger Gesellschaften rundete das Programm ab. Die Tagung war mit über 80 Teilnehmern gut besucht.

Die Herbsttagung der Sektion fand dann am 4./5. November im Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim statt – einem der traditionsreichen Tagungsorte der Sektion – und hatte die Krise und den Wandel der Arbeitsgesellschaft zum Gegenstand. Ziel der Tagung war es, am Beispiel des Arbeitsmarktes und der Organisation von Arbeit sowie des Wandels von Beschäftigungsformen zu diskutieren, wie Erwerbsarbeit geschaffen wird, wie sie organisiert und verteilt wird und mit welchen

Folgen dieser Prozess verbunden ist. Nicht zuletzt wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es tatsächlich Anzeichen für einen radikalen Umbruch der Arbeitsgesellschaft gibt. Dabei standen quantitative Analysen und theoretische Konzepte zur Erklärung des Wandels auf den Arbeitsmärkten im Vordergrund. Die Tagung nahm aber auch das Entstehen einer ganzen Reihe neuer Lehrbücher zur Arbeits- und Industriosozologie zum Anlass, eine Podiumsdiskussion mit den Autoren alter und neuer Lehrbücher zu organisieren. Damit war die Absicht verbunden, den Wandel des Fachs, seiner Themen, Debatten und Methoden, Revue passieren zu lassen. An dieser Podiumsdiskussion nahmen u.a. Christoph Deutschmann, Friedrich Fürstenberg, Hartmut Hirsch-Kreinsen, Heiner Minssen, Walther Müller-Jentsch und Gert Schmidt teil. Die Tagung war mit ca. 80 Teilnehmern ebenfalls gut besucht. Auf der anschließenden Mitgliederversammlung wurde u.a. die Bestandsaufnahme der institutionellen Verankerung der Industriosozologie an den Universitäten und außeruniversitären Instituten vorgestellt und mit Hartmut Hirsch-Kreinsen ein neues Vorstandsmitglied gewählt.

### **Die institutionelle Lage der Sektion an den Universitäten und außeruniversitären Instituten**

Auf mehreren Mitgliederversammlungen wurde konstatiert, dass der Sektion die Entwicklung der Soziologie insgesamt, aber auch der Arbeits- und Industriosozologie große Sorgen bereitet. Trotz steigender Studierendenzahlen ist rund die Hälfte der freiwerdenden Professuren für Soziologie seit 1995 abgewickelt oder umgewidmet worden. Zahlreiche Institute für Soziologie wurden geschlossen, waren oder sind von Schließungen bedroht – so z.B. in Bonn, Hannover, Augsburg oder Kiel. In einigen Bundesländern wird eine Bereinigung der Universitätslandschaft geplant, z.B. in Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg oder Niedersachsen, oder ist bereits durchgeführt worden. Die Teildisziplinen der Arbeits-, Industrie-, Organisations- und Wirtschaftssoziologie sind von diesen Umstrukturierungen ebenfalls betroffen. In Anbetracht der gegenwärtig immer massiver werdenden Gefährdung des Fachs erschien es uns als dringlich, eine Bestandsaufnahme zu dessen Lage durchzuführen. Dies geschah im Juni 2005. Insgesamt wurden 65 Universitäten und 35 außeruniversitäre Institute angeschrieben. Dabei wurden nur die Universitäten kontaktiert, die in ihren sozialwissenschaftlichen Fachbereichen erkennbar Stellen für Arbeits-, Industrie-, Organisations- und Wirtschaftssoziologie (AIOW) eingerichtet haben oder bei denen die Stelleninhaber Mitglied der Sektion sind. Von den 65 Universitäten haben 40 in verwertbarer Weise geantwortet, was einer Netto-Rücklaufquote von 61,5% entspricht. Bei den außeruniversitären Instituten wurden nur diejenigen angeschrieben, die im Verteiler der Sektion gelistet sind und in erkennbarer Weise industriosozilogische Forschung betreiben. Von den 35 außeruniversitären Instituten haben 10 in verwertbarer Weise geantwortet. Dies entspricht einer Netto-Rücklaufquote von 28,5%.

Für die Umfrage an den *Universitäten* sind wir zu folgenden Ergebnissen gelangt:

1. Der Generationswechsel auf den Professuren der AIOW-Soziologie hat zum größten Teil stattgefunden. Derzeit stehen nur noch wenige Professuren zur Wieder- und Neubesetzung an.
2. Zwar ist die Phase der institutionellen Gefährdung ganzer Institute nicht vorbei, aber Streichungen und Umwidmungen einzelner Professuren stehen nur noch in geringerem Maße an.
3. Insbesondere der Mittelbau gehört zu den Verlierern des Strukturwandels der AIOW-Soziologie. Die Personalquoten sind nur noch sehr gering.
4. Während also das festangestellte Personal ausgedünnt wird, steigen die studentische Nachfrage nach der AIOW-Soziologie und die entsprechenden Belastungen der Professoren weiter. Zurecht wird deswegen eine Verschlechterung der Studiensituation erwartet.
5. Durch die enorm zunehmende Beteiligung an der Drittmittelakquise und sinkende Etats wird sich die Drittmittelsituation an den Universitäten weiter verschlechtern.
6. Gemessen an Mitgliedschaften und Herausgeberschaften kann die institutionalisierte Vernetzung der AIOW-Soziologie noch verbessert werden.

Bezogen auf *die außeruniversitären Institute* des Faches stellt sich die Situation nach unseren ersten Ergebnissen wie folgt dar:

1. Die Personalsituation an den außeruniversitären Instituten erscheint vergleichsweise konsolidiert. Zunahmen und Abnahmen von Stellen halten sich die Waage.
2. Insbesondere bei den überwiegenden unbefristeten Verträgen zeigt sich, dass Wissenschaftlerinnen hier in geringerem Maße zum Zuge kommen.
3. Gut die Hälfte der Institute übernimmt hauptsächlich Aufträge mit AIOW-Ausrichtung. Es wird jedoch erwartet, dass diese zukünftig abnehmen. Das gilt auch für den Anteil der WissenschaftlerInnen mit entsprechender Spezialisierung.
4. Bei der Entwicklung der Drittmittelförderung waren in den letzten Jahren Abnahmen zu verbuchen. Bei der zukünftigen Entwicklung werden jedoch keine weiteren Einbußen erwartet.

Die Ergebnisse dieser Umfrage sollen mit jener der DGS verglichen werden und auf dieser Basis auch professionspolitische Schlussfolgerungen gezogen werden.

**Autor:**

*Prof. Dr. Markus Pohlmann*

*Institut für Soziologie*

*Sandgasse 9*

*69117 Heidelberg*

*Tel.: 06221-54 29-71*

*Fax: 06221-54 29-96*

*E-Mail: markus.pohlmann@soziologie.uni-heidelberg.de*